

## **Neugestaltung Bereich Stadtkirche / Residenz**

Der Gemeinderat hat sich am 03.11.2009 mit den Ergebnissen des Architektenwettbewerbs „Anbindung des Residenzbereiches an die Innenstadt“ befasst. Einstimmig wurde beschlossen, die Neugestaltung des Bereiches zwischen Residenz und Innenstadt nach dem Entwurf des Büros für Stadtlandschaftsarchitektur, Prof. Dr. Frank Lohrberg, Stuttgart, durchzuführen.

In der Zwischenzeit wurde das Wettbewerbsgebiet um zwei zusätzliche Bauaufgaben erweitert:

- Am **26.07.2011** hat der Gemeinderat im Rahmen der Vorstellung des Projektes Landschaftspark Junge Donau einstimmig beschlossen, bei der Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses zur Verbesserung der Anbindung des Residenzbereiches auch die Neugestaltung des Brigachufers mit Sitzstufen im Bereich der Schützenbrücke zu planen.
- Am **15.05.2012** hat der Gemeinderat der Unterzeichnung des Vertrages mit dem Haus Fürstenberg zur Sanierung der Donauquelle, Sanierung der Treppeanlage, Errichtung eines Fahrstuhles und anderer baulicher Maßnahmen einstimmig zugestimmt. Damit ist es möglich, auch den Bereich der Donauquelle zu überplanen. Im Zusammenhang damit wird die Kirche die einsturzgefährdete Kirchenmauer sanieren.

### **1. Beschreibung des Vorentwurfes Bereich Stadtkirche / Residenz**

Die Vorentwürfe für alle **drei Gewerke** sollen im Folgenden kurz erläutert werden:

#### a) Gestaltung der Frei- und Verkehrsflächen,

Büro für Stadtlandschaftsarchitektur Prof. Dr. Lohrberg, Stuttgart  
**Anlagen 1 bis 4**

Der Residenzbereich wird geprägt durch die historischen Gebäudeensemble, die denkmalgeschützt sind und aus der barocken Stadtbauphase stammen. Sie liegen an der Straße An der Stadtkirche und schieben sich auf Plateaus über das ansteigende Straßenniveau hinaus, um mit Mauern zur Brigach hin abgefangen zu werden.

Die Straße trennt den Residenzbereich von der Innenstadt. Die barocke Stadtkirche mit ihrem vorstehenden Plateau dominiert städtebaulich. Enge Fußgängerbereiche lassen diesen Ort zu einem vom Auto beherrschten Verkehrsraum ohne Aufenthaltsqualitäten werden. Hinzu kommt die dem Straßenraum abgewandte Kante des Max-Rieple-Platzes und eine dem Zivilschutz geschuldete kleinteilige Erschließung der Musikschule.

Durch wenige aber gezielte Eingriffe sollen die Defizite des Residenzbereiches behoben und seine Attraktivität erhöht werden:

- Die Ensemblewirkung der umgebenden Gebäude soll herausgearbeitet,

gleichzeitig sollen die Plätze zur Straße hin geöffnet werden.

- Straßen- und Fußgängerflächen sollen zu einem alles verbindenden Stadtboden umgestaltet werden.
- Der Parkplatz soll zum Stadtplatz, zum Zentrum des öffentlichen Raumes im Bereich der Stadtkirche umgestaltet werden.

Im Folgenden werden neun Bereiche des Vorentwurfs erläutert:

**Kirchenensemble:** Das Ensemble besteht aus Kirchplatz, Treppenanlage mit Ölberggruppe und Stadtkirche. Es erhält einen Belag aus großformatigen, hochwertigen Platten, der bis zur nördlichen Bebauungskante reicht.

Die straßenseitige Mauer im Westen wird teilweise zurückgebaut zu Gunsten einer Treppenanlage. Die Pflanzfläche an der Südmauer und an der Westseite erhält eine deckende Rosenbepflanzung. Die Südseite wird mit einer schlichten, langen Sitzbank möbliert, die die barocke Fassade der Kirche nicht beeinflusst. Die Straßenführung wird nach Westen verschwenkt, so dass ein breiter Fußgängerbereich entlang des Kirchplatzes entsteht.

**Bürger- und Kulturzentrum Max-Rieple-Platz:** Dieser Bereich besteht aus dem oberen Max-Rieple-Platz, an dem das Amt für Kultur, Tourismus und Marketing, der obere Eingang der Stadtbibliothek und der städtischen Galerie liegt und dem unteren Niveau mit Musikschule und Cafe Reiter. Die Stadtbibliothek erhält einen barrierefreien Nordeingang auf Höhe der Einmündung der Karlstraße in die Straße An der Stadtkirche. Die Musikschule wird mit einer großzügigen Treppe zur Straße hin versehen. Das Zwischenniveau mit dem Zugang zur Stadtbibliothek wird nach Abbruch des trümmersicheren Zivilschutznotausganges großzügiger. Die Geländekante zum Parkplatz im Süden wird nun durchgehend mit einer Mauer abgefangen, die von einer zentralen Treppe unterbrochen wird. So wird die Gastronomieterrasse des Cafe Reiter in dieses Ensemble eingebunden und die gesamte Front von Cafe und Musikschule öffnet sich nach Süden hin zum ehemaligen Lammplatz.

**Fürstlich Fürstenbergische Brauerei:** Zu diesem Ensemble gehört der Postplatz, der Diana-Brunnen und das Brauereigebäude. Das historische Verwaltungsgebäude der Fürstenberg Brauerei hat seine Adresse am Postplatz und wendet seine repräsentative Fassade dem von Süden kommenden Stadtbesucher zu. Seine symmetrisch gestaltete Vorzone mit dem Diana-Brunnen bestimmt das Erscheinungsbild des Postplatzes. Die gelungene Gestaltung der Außenterrasse des Bräustüble soll nicht verändert werden. Lediglich die gläserne Einfriedung der ehemaligen Außenterrasse des Bräustüble hin zum Lammplatz soll entfernt werden.

**Lammplatz:** Der Parkplatz südlich des Cafe Reiter soll zum Lammplatz umgestaltet werden. Als Stadtplatz und Teil des Stadtraums mit freier Stadtfläche liegt er im Zentrum der umliegenden kulturellen und touristischen Attraktionen und dient als Treffpunkt und Veranstaltungsfläche. Die Stellplätze auf dem Brauereigrundstück vor Kopf des Brauereigebäudes müssen erhalten werden. Im Zentrum dieses neuen Platzes liegt das Stadtfeld, das sich mit einem besonderen Plattenbelag, dem Sitzwürfel und den großkronigen Bäumen vom übrigen Lammplatz absetzt und Gelegen-

heit zum Ausruhen, Warten und zur Begegnung im Schatten der ausladenden Bäume bietet. Die nun großzügige Südterrasse von Cafe Reiter und Musikschule liegt an einem offenen Stadtplatz mit freiem Blick zum Lammtor und zur Orangerie.

**Brigachstufen:** Westlich der Schützenbrücke wird ein neuer Zugang zur Brigach geschaffen, in dem die vorhandene Böschung umgewandelt wird zu Terrassen, die bis hinunter an die Wasserkante reichen. Sitzstufen aus hellem Beton und Rasenflächen geben den Blick frei auf die Brigach. Ein attraktiver Freiraum am Fluss entsteht, der auch am Abend durch die beleuchteten Brückenbögen der Schützenbrücke seine Besucher finden wird.

**Donauquelle:** Der Zugang zur Donauquelle erfolgt zukünftig über eine neue Treppenanlage und einen Aufzug von der Fürstenbergstraße her. Ein kleiner Vorplatz von ca. 60 m<sup>2</sup> kann die wartenden Besucher aufnehmen, die sich vor dem Treppenabgang und dem Aufzug versammeln. Die Kante zur Fürstenresidenz wird durch eine Sichtbetonwand gebildet, in die Informationen zur Donauquelle eingeprägt sind. Sie markiert auch für den durchfahrenden Autofahrer diesen besonderen Ort. Die sanierte Quelle erhält eine zurückhaltende Freiflächengestaltung mit Rasenflächen, einer Wegedecke aus Mosaikpflaster und einer Heckenanpflanzung zum fürstlichen Garten, hinter der sich ein Sichtschutzzaun verbirgt. In den Rasenflächen wird das Saito-Denkmal platziert. Entlang des Weges werden der niedrige, historische schmiedeeiserne Zaun sowie wegbegleitende Pollerleuchten aufgestellt. Aufzug und Treppenanlage werden im Abschnitt b), gesondert beschrieben.

**Stadtboden:** Der Stadtboden wird als verbindendes Element aufgefasst, der die umgebenden Bauten zusammenfasst. Er ist Transferraum für Fußgänger aber auch Verkehrsachse. Die gesamte Fläche von Mauerkante zu Mauerkante wird als Mischfläche betrachtet und mit einem einheitlich ungerichteten Pflasterbelag aus Naturstein belegt – dem Stadtboden. Eine Rinne markiert beidseitig die Trassenführung für den motorisierten Verkehr. Die Masten der Straßenbeleuchtung und einzelne Poller unterstützen die Trassenführung. Nur der Kirchplatz schiebt sich selbstbewusst in den diesen Stadtboden hinein mit seinen großformatigen Platten.

**Verkehr:** Wichtigster Verkehrsteilnehmer ist der Fußgänger. Für den querenden Autofahrer muss klar werden: Er durchfährt einen, dem Fußgänger Vorrang gebenden Stadtraum. So ist es auch konsequent, dem Kirchplatz eine angemessene Proportion zu geben, in dem der Plattenbelag bis zur nördlichen Baukante der Fürstenbergstraße erweitert wird. Auch hier wird dem Autofahrer ohne allzu viele reglementierende Maßnahmen klar, er kreuzt gerade einen Platz. Zusammen mit der schon bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkung soll diese Maßnahme die nötige Sicherheit für Fußgänger herstellen. Der Belag ist so gestaltet, dass nach einer entsprechenden Reduzierung der Verkehrsmengen auch eine Ausweisung als verkehrsberuhigter Bereich möglich ist.

**Beleuchtung:** Die Beleuchtungs idee folgt der Logik dieses Entwurfs, indem die historischen Gebäude durch dezentes Anstrahlen der Kanten mit Bodeneinbauleuchten aus dem Straßenraum herausgehoben werden. Die Gebäude erhalten eine (teilweise schon vorhandene) angemessene Fassadenbeleuchtung. Der Straßenraum wird verkehrsgerecht ausgeleuchtet. Dies wird in der Straße An der Stadtkirche durch beidseitig wechselständige, 5 m hohe Leuchten erreicht. Die Sitzbank auf dem

Kirchplatz sowie die Mauerbänke zum Lammplatz werden unterleuchtet. Die Baumstandorte auf dem Lammplatz erhalten eine Baumkronenanstrahlung. Die Treppenaufgänge erhalten eine Orientierungsbeleuchtung, teilweise in den Handläufen oder in die Treppenwange integriert. Die illuminierten Fassaden von Kirche, Musikschule, Brauerei und die illuminierte Ölberggruppe bilden am Abend den Rahmen des Stadtplatzes.

b) Neubau Aufzug und Treppe von der Fürstenbergstraße zur Donauquelle

Büro Alexander Schmid, Donaueschingen  
**Anlagen 5 und 6**

Ziel dieses Gewerkes ist es, die Donauquelle behindertengerecht und der historischen Bedeutung des Ortes angemessen zu erschließen. Wie im Vertrag mit dem Fürstenhaus geregelt, wird zukünftig der Zugang ausschließlich von der Fürstenbergstraße her erfolgen. Dies bietet die Chance, den neuen Zugangsbereich großzügig und einladend zu gestalten.

Die bestehende Treppe auf fürstlichem Grundstück ist in einem sehr schlechten Zustand. Damit die Kirche die Stützmauersanierung optimal durchführen kann, muss diese Treppe abgebaut werden. Neu gebaut wird eine breitere Treppe, die auch bequemer begangen werden kann als die historische Treppe.

Der Neubau der Treppe kann gemeinsam mit dem Neubau des Aufzuges optimal geplant werden: Auf dem Niveau der Fürstenbergstraße wird ein kleiner Vorplatz entstehen. Eine ca. 2 Meter hohe Wandscheibe schirmt den Blick auf die Stützmauer, die die Fürstenbergstraße zum Schloss hin abfängt, ab und lenkt den Blick in den Schlosspark und zur Donauquelle. Auch der Aufzug soll entsprechend an zwei Seiten verglast werden:

Der Blick des Besuchers wird konsequent Richtung Donau-Quelle gelenkt.

c) Sanierung der historischen Fassung der Donauquelle

Konservator Frank Eger, Balingen

Der Technische Ausschuss hat sich mit diesem Thema bereits am 08.04.2008 befasst. Das Sanierungskonzept wurde in seinen wesentlichen Punkten beibehalten. Eine erste Untersuchung über die Materialproben der Donauquelle hat eine extrem hohe Durchnässung des vorhandenen Molassesandsteines festgestellt. Dadurch ist eine konkrete Aussage über eine erfolgreiche Steinverfestigung und einen optimalen, längerfristigen Sanierungserfolg zurzeit nicht möglich. Der Sanierungsablauf ist nunmehr wie folgt geplant:

- Längerfristige (1,5 Jahre) Überdachung der gesamten Donauquelle, um die Anlage vor Schlagregen zu schützen und den Trocknungsprozess einzuleiten.
- Einbau einer vertikalen Abdichtung aus Lehm, ca. 30 cm bis 40 cm stark im Außenbereich einschließlich einer Oberflächendrainage an der Fundamentunterkante.

- Nach einer längerfristigen, laufend überwachten Trocknungszeit (ca. 1,5 Jahre) werden nochmals Untersuchungen durch die Materialprüfungsanstalt der Universität Stuttgart durchgeführt. Anschließend erfolgt die Festlegung des endgültigen Sanierungskonzeptes.
- In besonders stark geschädigten Bereichen der Ornamentsteine wird ein teilweiser Steinaustausch unumgänglich sein und bereits jetzt empfohlen.

Der Technische Ausschuss hat diesem Konzept, das nach derzeitiger Kenntnis mit Kosten von ca. **550.000,- €** (Incl. Sicherungsarbeiten an der angrenzenden Stützmauer) verbunden ist, am 08.04.2008 bereits einstimmig zugestimmt.